



POSTGESCHICHTE - WAS IST DAS UND WIE WIRD GESAMMELT?

Die Postgeschichte ist ein interessantes Sammelgebiet. Bei dieser Sammelart werden vor allem Briefe, Belege, Formulare oder Stempel zusammengetragen, die die Geschichte und Entwicklung der Post aufzeigen.

Wie bei jeder anderen Sammelrichtung stecken sich die Postgeschichtler das Gebiet ab, welches sie bearbeiten wollen. Einige beschäftigen sich mit den Posttarifen, andere mit den Postrouten und wiederum andere mit Stempeln oder mit einer Heimatsammlung.

So wählen sie bei geografischen Themen ein Land, einen Kanton, Bezirk oder eine Talschaft aus. Andere beschäftigen sich mit Verkehrswegen wie Postrouten, Pässen, Seen und Bahnlinien. Man kann sich natürlich auch mit den Posttarifen einer Ausgabe, eines Zeitabschnitts oder mit Postvermerken und Zensuren befassen.

WIE SAMMELT EIN POSTROUTENSAMMLER?

Bei vielen Briefen oder Belegen lässt sich nachvollziehen, auf welchem Weg sie befördert wurden. Stempel und Vermerke erklären, mit welchen Transport-Mitteln oder über welchen See und Pass ein

Brief transportiert wurde. Ein Postroustensammler beschäftigt sich damit, herauszufinden, aus welcher Zeit ein Brief stammt und wer wieviel an wen bezahlen musste. Er will wissen, auf welchem Weg und durch wen der Beleg befördert wurde. Ein interessantes Gebiet für alle, die gerne forschen.

DAS BEWEGTE LEBEN DER STEMPEL

Wusstet ihr, dass Stempel viel älter sind als Briefmarken? Der erste Stempel in der Schweiz wurde 1695 in Genf eingesetzt. Seitdem sind unzählige Stempel produziert, benutzt und wieder ausgemustert worden. Diese Stempel sind bis heute auf Briefen und Belegen erhalten geblieben. Die Geschichte dieser Stempel wird von den Postgeschichtlern dokumentiert. Es werden immer noch Stempel gefunden, die nicht in einem Katalog aufgeführt sind. Übrigens, das Sammeln von Stempeln nennt man Marcophilie.

HEIMATSAMMLUNGEN SIND SEHR BELIEBT

Wer eine Heimatsammlung aufbauen möchte, sammelt alle Belege und Stempel des von ihm ausgewählten Gebiets. Dies kann von einem Ort, einer Region oder einem Kanton sein. Die Briefe sollten möglichst interessante Frankaturen enthalten. Bei dieser Art von Sammlungen werden Stempeltypen und deren Verwendungsdauer, Postrouten sowie die Entwicklung der Post im gewählten Gebiet erforscht.

VIELES IST MÖGLICH

Eine Postroute darf auch anhand einer Landkarte erklärt oder eine Poststelle mit einer Ansichtskarte gezeigt werden. Wie bei allen anderen Sammelgebieten gilt auch bei der Postgeschichte, dass jeder seine Sammlung nach seinen eigenen Vorstellungen zusammenstellen soll.



Die "rote 10" ist die Taxe, welche der Empfänger in Aarau zu bezahlen hat. Der Vermerk "Boite" wurde vom Boten angebracht, welcher den unfrankierten Brief bei der Leerung aus dem Briefkasten genommen hat.



Der Weg dieses portofreien Amtsbriefes kann anhand der Stempel nachvollzogen werden. Von der Ablage "Tägerfelden" gelangte er mit der Pferdepost nach Baden und erhielt hier einen Durchgangsstempel. Mit der Bahn traf er noch am selben Vormittag in Zürich ein (siehe rückseitiger Ankunftsstempel). Interessant ist auch die unterschiedlichen Schreibweisen des heutigen Tegerfelden.



Diese Karte wurde an einer Schiffsstation aufgegeben. Die Frankatur ist mit dem Schiffpoststempel entwertet worden.



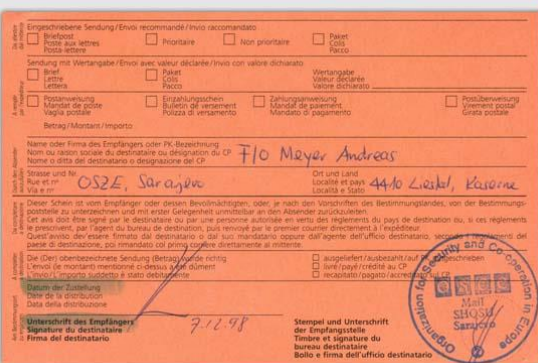
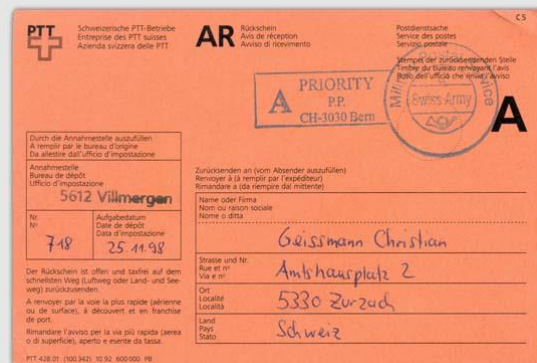
Briefe dokumentieren auch Zeitgeschichte. Dieser Brief aus der Zeit der alliierten Besetzung Deutschlands nach dem Zweiten Weltkrieg hat einen Zensurstempel sowie einen Verschluss-Streifen der amerikanischen Zensurbehörde.



Rückseite einer Dienstpostkarte zur Einforderung einer ungenügenden Frankatur. Der Absender hat nicht beachtet, dass der Auslandsbrief schwerer als 20 Gramm war. Das fehlende Porto musste aufgeklebt und die Karte an das Postamt retourniert werden. Gekostet hat dieser Service nichts, nicht einmal die zweimalige Beförderung der Karte.



In einem bei der Briefaufgabe in Olten angebrachten Leitstempel ist vermerkt, dass dieser Luftpostbrief in die USA 4 Gramm schwer war und über Basel geleitet wurde. Das Gewicht spielte für das Porto eines Luftpostbriefes eine wichtige Rolle und ist deshalb meistens handschriftlich vermerkt.



Eingeschriebener Brief mit Rückschein an einen Schweizer Militärbeobachter in Sarajevo. Leitweg: mit Versorgungsflugzeug der Schweizer Armee nach Jugoslawien. Stempel auf Rückschein: Swiss Army, Military Postal Service. Der Brief wurde am 25.11.1998 versandt und kam am 7.12.1998 in Sarajevo an.